



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Briefe der Brüder Grimm**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1923**

An Bartholomäus Kopitar (1835)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

meinen herzlichen dank, so wie auch für die früher bekannt gemachten denkmale<sup>1)</sup> und für die abhandlung über die ostersequenz<sup>2)</sup>.“

An Georg Friedrich Grotefend.

Kassel, 3. Juli 1819 (Original in der Universitätsbibliothek in Leipzig). Sendung eines Aufsatzes „Über ein verloren gegangenes Demonstrativum der alten deutschen Sprache“ für die Abhandlungen des frankfurter gelehrten Vereins für deutsche Sprache (Kleinere Schriften 6, 299). „Hört man denn gar nichts aus Mailand über Mai's Ulfilas<sup>3)</sup>? Die *diſertatio praeliminaris* sollte längst herausseyn. Ich bin außerordentlich gespannt darauf und bitte bei der Hermannischen Buchhandlung zu erinnern, daß sie mich ja alsbald damit bedenkt.“

An Friedrich Jacobs.

Göttingen, 4. Dezember 1837 (Original in der Autographensammlung der Feste Koburg). Anfrage wegen etwa in Gotha vorhandener Handschriften des Waltharius, Ruodlieb und der *Ecbasis captivi*.

An Karl Christoph Albert Heinrich von Kamptz.

Kassel, 17. November 1829 (Original in der Hofbibliothek in Wien). Dank für die Mitteilung zweier Weistümer und Freude über die von Kamptz geplante Sammlung rheinisch-westfälischer Weistümer.

An Bartholomäus Kopitar.

Göttingen, 12. Februar 1835 (Original in der Hofbibliothek in Wien). Übersendung zweier Blätter seiner Rezension über Castigliones Ulfilas (Mailand 1834; Kleinere Schriften 5, 203). „Ist die serbische umwälzung, von der die kunde dieser tage hierher reichte, unserm freunde<sup>4)</sup> gelegen oder ungelegen? . . . Wilhelm immer noch krank!“

1) „Ältere, noch ungedruckte deutsche Sprachdenkmale religiösen Inhalts“, Rastatt 1842.

2) Ebenda 1844.

3) Mailand 1819.

4) Wuk Stephanowitsch Karadschitsch.



An Konsul Kulenkamp.

Berlin, 8. März 1847 (Original in der Universitätsbibliothek in Leipzig). „Wie könnten wir anders, mein bruder und ich, als die freundliche einladung<sup>1)</sup> annehmen, womit Sie uns wahrhaft überraschen. ich habe zwar einige bekannte in Lübeck, doch keine näheren, und Ihr herzliches entgegenkommen rückt mich Ihnen auf der stelle nah: Sie führen einen uns aus Hessen, wo wir her sind, geläufigen namen und kommen uns fast schon wie ein landsmann vor. Also werden wir, so Gott will, diesen herbst uns getrauen bei Ihnen vorzusprechen und es darauf ankommen lassen, ob Sie hinterher Ihre gefälligkeit nicht bereuen.“

An Karl Heinrich von Lang.

Göttingen, 24. September 1833 (Original in der Staatsbibliothek in München.) „Heute nur wenig, ich gürtete mich zu einem kleinen ausflug nach Wolfenbüttel und Braunschweig, der morgen unternommen werden soll, um doch etwas von den ferien zu haben. Nach Nürnberg mochte ich diesmal nicht, wie mein voriger brief schon besagt.

Pertz musste schnell heim, weil seine frau erkrankt war. er ist sehr froh über seine ausbeute. Was sagen Sie nemlich dazu: er hat zu Würzburg einen bisher völlig unbekanntem geschichtschreiber des 10 (sage zehnten) jahrhunderts entdeckt von bedeutendem umfang und gehalt<sup>2)</sup>. jetzt schreibt er die handschrift ab und läßt sie ostern 1834 im 3 bande gleich erscheinen<sup>3)</sup>. Das ist eine wahre, unerwartete freude. und wie hat der codex dem Eckhart und den andern Würzburgern entgehen können!“ Sprachliche Bemerkungen über *meringe* und Ortsnamen mit dem ersten Bestandteil Blinden-.

An Xavier Marmier.

Göttingen, 2. März 1836 (Original in der Landesbibliothek in Kassel). „Ich würde mit großer freude Ihren auftrag besorgen, wenn unsere bibliothek in der lage wäre den er-

1) Zur Germanistenversammlung.

2) Vgl. den Reisebericht im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 7, 106.

3) *Monumenta Germaniae historica, scriptores* 3, 121.